

BELKAW MEETS ODENTHALER KAMMERKONZERTE

Simply Quartet

Joseph Haydn · Wolfgang Amadeus Mozart · Johannes Brahms

Sonntag, 22. November 2026 · 18 Uhr

Forum Schulzentrum Odenthal

Drei Komponisten, drei Generationen, eine musikalische Gattung: Das Streichquartett gehört zu den anspruchsvollsten und zugleich intimsten Formen der Kammermusik. Vier Instrumente treten miteinander in einen Dialog, übernehmen Gedanken voneinander, widersprechen sich, ergänzen und beflügeln sich. Was dabei entsteht, ist Musik von großer Unmittelbarkeit – und ein Zusammenspiel, in dem jede Stimme zählt.

Mit dem Simply Quartet begegnet das Odenthaler Publikum einem Ensemble, das für seine musikalische Intensität, seine Präzision und seine stilistische Vielseitigkeit geschätzt wird. Die vier Musikerinnen und Musiker führen durch drei Meisterwerke der Streichquartettliteratur: von der formalen Klarheit Joseph Haydns über Mozarts dramatische Ausdruckskraft bis zur romantischen Klangwelt Johannes Brahms'.

DAS PROGRAMM

Joseph Haydn (1732–1809)

Streichquartett A-Dur op. 20 Nr. 6, Hob. III:36

1. Allegro di molto e scherzando · 2. Adagio cantabile · 3. Menuetto. Allegretto · 4. Fuga a 3 soggetti: Allegro

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Streichquartett Nr. 15 d-Moll KV 421 (417b)

1. Allegro moderato · 2. Andante · 3. Menuetto e Trio. Allegretto · 4. Allegretto ma non troppo

Johannes Brahms (1833–1897)

Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 51 Nr. 2

1. Allegro non troppo · 2. Andante moderato · 3. Quasi Minuetto, moderato · 4. Finale. Allegro non assai

WDR 3 KONZERTMITSCHNITT

Aufzeichnung dieses Konzerts · Sendung am 3. Februar 2027 um 20:03 Uhr auf WDR 3.

ZU DEN WERKEN

Haydn und Mozart

Joseph Haydn

Der Wegbereiter des Streichquartetts

Joseph Haydn gilt als einer der entscheidenden Begründer des klassischen Streichquartetts. Er entwickelte aus dem Zusammenspiel von vier Streichinstrumenten eine musikalische Form, in der nicht ein einzelnes Instrument dominiert, sondern alle Stimmen gleichberechtigt miteinander kommunizieren.

Das A-Dur-Quartett op. 20 Nr. 6 gehört zu einer Sammlung von sechs Streichquartetten aus dem Jahr 1772, die in der Musikgeschichte einen besonderen Rang einnimmt. Die sogenannten „Sonnenquartette“ zeigen Haydn auf dem Weg zu einer neuen kammermusikalischen Ausdrucksform: Der musikalische Gedanke wird nicht mehr lediglich von einer führenden Stimme vorgetragen und begleitet, sondern wandert zwischen den Instrumenten, wird aufgegriffen, weiterentwickelt und aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.

Dabei verbindet Haydn formale Klarheit mit überraschenden Wendungen und feinem Humor. Gerade im scheinbar Selbstverständlichen liegt die Kunst: Die Musik wirkt natürlich und mühelos, verlangt den Interpretierenden aber ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, rhythmischer Präzision und gemeinsamem Gestaltungswillen ab.

Wolfgang Amadeus Mozart

Leidenschaft in d-Moll

Mozarts Streichquartett d-Moll KV 421 nimmt innerhalb seines Quartettschaffens eine besondere Stellung ein. Es ist das einzige seiner sechs Haydn gewidmeten Quartette, das in einer Molltonart steht. Statt unbeschwerter Heiterkeit begegnet uns hier eine Musik von eindringlicher Spannung und großer emotionaler Tiefe.

Das Werk entstand 1783, in einer Zeit, in der Mozart seine musikalische Sprache immer weiter verfeinerte. Die vier Instrumente bilden ein dichtes Geflecht aus Motiven und Gegenstimmen. Schon der Beginn lässt eine Atmosphäre entstehen, in der sich Leidenschaft und Zurückhaltung, Dramatik und lyrische Empfindsamkeit miteinander verbinden.

Doch Mozart beschränkt sich keineswegs auf dunkle Farben. Immer wieder öffnen sich lichte, beinahe tänzerische Passagen, bevor die innere Unruhe zurückkehrt. Das Finale greift auf Variationen zurück und zeigt Mozarts außergewöhnliche Fähigkeit, aus einem musikalischen Gedanken immer neue Charaktere und Ausdrucksnuancen zu entwickeln.

Das d-Moll-Quartett ist damit weit mehr als ein Beispiel klassischer Formvollendung: Es lässt vier Instrumente wie vier eigenständige Stimmen eines intensiven Gesprächs erscheinen.

ZU DEN WERKEN

Johannes Brahms

Romantische Tiefe und kammermusikalische Dichte

Johannes Brahms ließ sich mit der Veröffentlichung seiner ersten Streichquartette lange Zeit. Die hohen Ansprüche, die er an diese Gattung stellte, waren nicht zuletzt durch das Vorbild Beethovens geprägt. Als Brahms 1873 schließlich seine beiden Quartette op. 51 veröffentlichte, hatte er sich eine eigenständige musikalische Sprache erarbeitet, in der klassische Formstrenge und romantische Ausdruckskraft eng miteinander verbunden sind.

Das zweite Quartett op. 51 Nr. 2 in a-Moll entfaltet eine ganz eigene Atmosphäre. Seine Musik lebt von fein abgestuften Stimmungen, von innerer Bewegung und einer dichten motivischen Arbeit. Kleine musikalische Gedanken können sich durch das gesamte Werk ziehen, ihre Gestalt verändern und dabei immer neue Zusammenhänge entstehen lassen.

Brahms verlangt den vier Instrumenten nicht nur technische Meisterschaft ab, sondern auch ein tiefes Verständnis für die Architektur der Musik. Die Stimmen sind eng miteinander verwoben; ihre Wechselwirkungen erschließen sich oft erst im genauen Hinhören. Zugleich besitzt das Werk eine ausgeprägte melodische Wärme, die der strukturellen Dichte eine menschliche, unmittelbar berührende Dimension verleiht.

So führt das Konzert von Haydns klassischer Ausgewogenheit über Mozarts dramatische Zuspitzung zu Brahms' romantischer Innerlichkeit. Drei unterschiedliche musikalische Persönlichkeiten zeigen, wie wandelbar und ausdrucksreich die Gattung Streichquartett ist.

Ein Konzertabend im Zeichen des Dialogs

Drei Komponisten, drei unverwechselbare Handschriften und vier Musikerinnen und Musiker, die daraus ein gemeinsames musikalisches Erlebnis gestalten: Das Konzert mit dem Simply Quartet lädt dazu ein, die Entwicklung des Streichquartetts nicht als Geschichte musikalischer Formen, sondern als lebendigen Dialog über Generationen hinweg zu erleben.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden und beglückenden Konzertabend.

DAS ENSEMBLE

Simply Quartet

Vier Stimmen, ein gemeinsamer Atem

Das Simply Quartet wurde in Shanghai gegründet; seine heutige künstlerische Prägung erhielt das Ensemble während des gemeinsamen Studiums an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Dort arbeiteten die Musikerinnen und Musiker insbesondere mit dem Quartettpädagogen Johannes Meissl zusammen. Weitere wichtige Impulse kamen unter anderem von Mitgliedern des Alban Berg Quartetts sowie von Mentoren der European Chamber Music Academy.

Internationale Aufmerksamkeit erlangte das Ensemble durch erste Preise bei renommierten Kammermusikwettbewerben, darunter der Joseph-Haydn-Kammermusikwettbewerb 2017, der Wettbewerb „Franz Schubert und die Musik der Moderne“ 2018 sowie der Carl Nielsen International Chamber Music Competition 2019. Als ECHO Rising Stars trat das Simply Quartet in bedeutenden europäischen Konzertsälen auf, darunter in der Elbphilharmonie Hamburg, im Wiener Konzerthaus und im Concertgebouw Amsterdam.

Das Repertoire des Quartetts reicht von der frühen Klassik bis zur zeitgenössischen Musik. Im Mittelpunkt steht dabei die intensive Auseinandersetzung mit dem Notentext und der musikalischen Sprache jedes einzelnen Komponisten.

Die Besetzung

Sueye Park – Violine

Antonia Rankersberger – Violine

Xiang Lyu – Viola

Ivan Valentin Hollup Roald – Violoncello

Was die Kritik sagt

Die Qualität des Ensembles zeigt sich auch in der Resonanz auf sein Debütalbum, das 2025 beim Label Genuin erschien und Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy und Antonín Dvořák vereint.

SWR Kultur würdigte die Aufnahme mit den Worten:

„Atemberaubend präzise, scharf und schneidend intoniert da das Simply Quartet. [...] was für eine Wandlungsfähigkeit zeigt dieses Ensemble!“

Auch der Geiger und langjährige Primarius des Borodin-Quartetts Vladimir Balshin beschreibt das Ensemble als eines der bemerkenswertesten seiner Generation und hebt seine Hingabe, musikalische Qualität und große Musikalität hervor.

Diese Einschätzungen passen zum Programm des heutigen Abends: Haydn, Mozart und Brahms verlangen nicht nur technische Souveränität, sondern ein sensibles Gespür für musikalische Sprache, für das Verhältnis der Stimmen und für die feinen Übergänge zwischen den Ausdruckswelten.